

Inhalt

- 1 Editorial** *Bettina Roccor*
- 5 EDV-gestütztes Case Management – Auswahl, Implementierung, Anwendung** *Bettina Roccor* liefert in ihrem Beitrag einen kurzen Abriss der Historie der Entwicklung von Case Management-Software und zeigt auf, welche Faktoren die Einführung eines Produktes zur Unterstützung des fachlichen Handelns behindern bzw. befördern. Sie gibt konkrete Hinweise, auf was man bei Auswahl, Implementierung und Anwendung achten sollte.
- 11 Lernen in Netzwerken** *Jörg Waste* befasst sich mit der Frage, wie wir in Netzwerken lernen und welche Arten von Netzwerken Innovation und Wissenszuwachs besonders befördern. Am meisten lernen wir von schwachen Bindungen, also von gelegentlichen Kontakten – feste Bindungen bringen dagegen wenig neue Impulse. Ein Case Management benötigt aber sowohl Wissenszuwachs als auch vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen, insofern sollte es sich sowohl *communities of practice* als auch *networks of practice* aufbauen. Gerade für letzteres eignen sich zahlreiche Innovationen im Bereich der Kommunikationstechnologie – während ersteres immer noch von der Beziehung lebt. Case Manager/innen, die beides zu nutzen wissen, werden, so Waste, die Erfolgreicheren sein.
- 16 Software für die Soziale Arbeit** *Helmut Kreidenweis* zieht eine durchaus ernüchternde Bilanz, was den Nutzen von Software in der Sozialen Arbeit betrifft: fehlende Standards; mangelnde Bereitschaft auf Seiten der Leitungsebene, Zeit in die Auswahl und die Implementierung zu investieren; ausbleibende Organisationsentwicklung im Rahmen der Software-Einführung – das alles hat erhoffte Effektivitäts- und Effizienzgewinne durch IT-gestützte Dokumentation, wie sie z.B. in der Pflege nachweisbar sind, in der Sozialen Arbeit weitgehend verhindert. Zurück bleiben frustrierte Anwender/innen und in den Sand gesetzte Investitionen – wer solche Erfahrungen vermeiden möchte, sollte daher sorgfältig prüfen, bevor er sich für ein Produkt entscheidet.
- 20 Entwicklung von Software für Care und Case Management im Gesundheitswesen** *Dominik Deimel* analysiert ausgehend von der Entwicklungsgeschichte von IT im Gesundheitswesen die Möglichkeiten und Grenzen einer sektorübergreifenden, vernetzten und bestehende Systeme integrierenden EDV-Lösung, die geeignet wäre, das Versorgungsgeschehen von Patienten/innen nach den Prinzipien von Care und Case Management zu steuern. Sein Fazit: solange die Einsicht in die Notwendigkeit von Case Management und damit dessen Umsetzung noch die Ausnahme und nicht die Regel ist, wird sich auch die Bereitschaft zu umfassenden wirtschaftlichen Investitionen in die Entwicklung einrichtungs- und sektorübergreifender Systeme im Gesundheitswesen in Grenzen halten.
- 26 Chancen und Risiken der Informationstechnologie im Case Management**
Michael Klassen nimmt drei verbreitete „Glaubenssätze“ zum Thema IT und Case Management unter die Lupe: die Hoffnung darauf, dass EDV viele Kernprozesse im CM vereinfache; die Aussage, die „slow motion“ des sozialarbeiterischen Case Managements vertrage sich nicht mit der „fast practice“ der Computerwelt; und die Überzeugung, mit Hilfe von Software erziele man allumfassende Statistiken. Sein Fazit: eine gesunde Skepsis und eine pragmatische Herangehensweise gegenüber der EDV-Dokumentation stünden dem Case Management besser zu Gesicht als eine allzu euphorische Heilserwartung an selbige.
- 29 Softwaregestütztes Case Management im Allgemeinen Sozialen Dienst durch GeDok ASD Professional** *Markus Poguntke-Rauer* und *Luise Gericke* stellen eine gemeinsam mit der Wissenschaft wie auch mit der Praxis entwickelte Software für Jugendämter, genauer für die Mitarbeitenden im Allgemeinen Sozialen Dienst vor. Sie beschreiben dabei insbesondere den Balanceakt zwischen

Standardisierung (als fachliche Führung durch hinterlegtes Wissen zur Absicherung grundsätzlicher Entscheidungen) und Individualisierung (Abbildbarkeit der methodisch wie auch praktisch begründeten besonderen Sichtweise der jeweiligen Fachkräfte).

- 33 LAP Change für Case Management in der Sozialen Arbeit** *Alexander Abbé* und *Dietrich Potten* legen bei der Konzeption ihrer Produkte für die Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe ebenfalls Wert darauf, die Nutzer/innen im gesamten Prozess des Fallmanagements optimal zu unterstützen, gleichzeitig aber das in der Einrichtung bewährte, über Jahre hinweg entwickelte Know How zu bewahren, soweit dies sinnvoll erscheint. Anwendung findet LAP Change u.a. im Rahmen der Bundesprojekte Kompetenzagenturen und Freiwilliges Soziales Trainingsjahr in Kooperation mit SPI und INBAS.
- 36 synCASE – Software für Case Management** *Sascha Spremberg* beschreibt die umfassenden Funktionalitäten von synCASE, einer Software, die zur richtigen Zeit mit den richtigen Personen aus Wissenschaft und Praxis entwickelt wurde und nun in immer mehr Bundesländern als Standarddokumentation für die Pflegeberatung zum Einsatz kommt. Das Programm bildet beides ab: sowohl die Aktivitäten im Rahmen von Information, Aufklärung und Beratung pflegebedürftiger Menschen und deren Angehöriger als auch komplexe Fälle im Sinne von Case Management.
- 42 Softwaregestütztes Case Management für Berufsbetreuer/innen mit BDB at work Fallsteuerung** *Markus Poguntke-Rauer, Andreas Rohmann* und *Annette Reinders* stellen ein ganz neues Produkt vor, dass gemeinsam mit dem Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e.V. entwickelt wurde. Die fachlich anspruchsvolle und auf langfristige Begleitungsprozesse hin angelegte Software ist nicht nur ein Dokumentations- und Steuerungsinstrument für die tägliche Arbeit, sondern generiert auch die erforderlichen Berichte für die Gerichte. Die Implementierung der Software geht mit einer fachlich-inhaltlichen Schulung in der Methode Case Management durch den Berufsverband einher.
- 46 CaseGuide – Vernetztes Care und Case Management** *Dominik Deimel* hat mehr im Blick als nur den Arbeitsplatz des Case Managers und der Case Managerin: er schaut in die Zukunft und sieht dort ungeahnte Möglichkeiten der Vernetzung über Web 2.0 und weitere innovative Technologien. Seine Vision ist ein einrichtungs- und sektorübergreifendes System, in das sich alle am Versorgungsprozess Beteiligten – auch der Patient – per Mausklick einwählen können. Doch der schier grenzenlosen Welt des Web 2.0 stehen noch die Mauern in den Köpfen der Professionellen und die konkurrierenden Eigensinnigkeiten der Einrichtungen entgegen: sie vom Wert der allumfassenden Kooperation zu überzeugen, wird deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen als die technische Umsetzung eines universellen IT-gestützten Care und Case Managements.
- 51 Comp.Ass – eine universelle Case-Management-Software** *Stefan Idel* ist der Überzeugung, die universelle CM-Software bereits längst entwickelt zu haben – mehr als 10.000 Anwender/innen sind ein durchaus schlagendes Argument für diese Aussage. Comp.Ass ist von allen Produkten am längsten auf dem Markt und war lange Jahre im Bereich der Beschäftigungsförderung wie auch der Sozialhilfeberatung führend in der Umsetzung von Case Management in Software. Da die Prozesse von comp.Ass der Case Management-Logik folgen, ist lediglich eine Anpassung der Inhalte erforderlich, um das Programm auch in anderen Bereichen nutzbar zu machen – derzeit erfolgt dies insbesondere im Bereich der Pflegeberatung.
- 57 Buchbesprechung** *Wolf Rainer Wendt* stellt das Buch „Ambulante und Sektoren übergreifende Behandlungspfade“, herausgegeben von Wolfgang Hellmann und Susanne Eble, vor.
- 58 Anbieterübersichten** Softwarefirmen und Ausbildungsinstitute stellen ihre Angebote vor.